

Beginn neuer Unterrichtskurse an der N. Fachschule für Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der N. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik für diese Gebiete ebenso tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlußprüfung (Gesellenprüfung) endigen. Daneben besteht ein einjähriger höherer Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Vernehmung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der N. Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können. Stuttgart, den 22. April 1912. Roßhaf.

Landesaussstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahre 1912.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Januar 1901 (Gewerbeblatt S. 9 ff.) und auf unser Ausschreiben an die gewerblichen Vereinigungen des Landes vom 24. Januar 1901 uns beziehen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des Frühjahrs in Ulm wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten nach den Bestimmungen über die Landesaussstellungen von Lehrlingsarbeiten veranstalten werden.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 16 zu ersehen.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausstellung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen. Das gleiche Ersuchen richten wir an die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse bezüglich der Prüflinge.

Stuttgart, 17. April 1912. Roßhaf.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Die Entscheidung

bringt der **Geschmack.**

Bereiten Sie aus **Heinen's Trank-Extrakt**

ein gesundes, erfrischendes Hausgetränk (Apfelmilch-Ersatz). Herstellung Liter ca. 6 Pf. — Überall zu haben. Anton Heinen, Pforzheim.

Neuenbürg.

Annahme-Stelle!

Zum Reinigen und Färben wird angenommen bei **Wilhelm Mohr.**



AUF DER MARK.

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorfolgende Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel **Wybert-Tabletten** mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen. Niederlage in **Neuenbürg:** Apotheke von H. Bogensardt; Niederlage in **Herrenstadt:** Apotheke von W. Tränkler. (1)

Höfen.

- Würfelsuder, p. Pfd. 30 -f
- Kaffee, gebrannt, von N. 1.55 ab
- Malkaffee 25 -f
- Kakao von 80 -f ab
- Schokoladen " 70 " "
- Tea, Schwarz, von N. 1.30 "
- Dampfpfeife 60 -f
- Gierundeln 35 " "
- Giermalkaroni von 35 " ab
- Gellerlinsen p. Pfd. 20 "
- Reis v. 17 " "
- Weineffig p. Lit. " 28 " "
- Salatöl, diverse Sorten, per Paket 28 -f
- Kernseife per Pfd. 30 "
- Schmierseife, gelb u. weiß, pr. Pfd. 20 bezw. 21 -f
- Soda 5 -f
- Reis-Stärke von 34 " ab
- Tafelstief beste Marken in Einern à 25 Pfd. à 18 -f bei Faß à 250 Pf. 13.75 -f
- Gitters Fruchtstift } zu Obstmarkt
- Gdener Marmelade } zu Obstmarkt
- Tafelstief } zu Obstmarkt
- Hühnerfutter } zu Obstmarkt
- Gundelkuchen } zu Obstmarkt

Wasserglas

zum Eiereinkallen billigt. Sämtliche Artikel bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Albert Stegmaier,
Höfen a. d. Enz.
Telephon 25.

Zu einer per Anfang Mai eintreffenden größ. Partie **Italiener- u. Steiermärker-Eier**

sucht noch Abnehmer und erbitte gefl. Bestellungen. **Der Obige.**

Pforzheim.

Lehrmädchen

fürs **Aushauserfach** wird bei gründlicher, vielseitiger Ausbildung unter günstigen Bedingungen sofort oder später angenommen.

Otto Benkenbörfner,
Pforzheim, Bleichstr. 29, part.

Zu Beginn der Saison suche für den Vertrieb eines chem. Präparats, welches in Hotels, Restaurationen, Konditoreien, Bäckereien und Pensionen etc. reichenden Absatz findet, einige

Vertreter.

Da dieses Präparat ein Küchenartikel ist, so können sich auch Frauen hierfür melden. Leichter u. lohnender Verdienst! Offerte an **L. Röder,** Kaufm. Pforzheim, Croptenzenstr. 106.

Liederkrantz Calmbach.

Am Sonntag den 28. April 1912, von nachmittags 3 Uhr ab

findet im Saale des Gasthauses zur „Krone“ ein **großes Konzert**

unter gütiger Mitwirkung des Männergesangsvereins „Wilhelmshöhe Pforzheim“ statt.

Leitung: **Dr. Alfred Schöppler,** Chorleiter, Pforzheim. Eintrittspreis pro Person 30 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

der Ausschuss.

Neuenbürg.

Kunst-Anzeige.

Die Familie **Thys, Turmsteilkünstler,**

ist hier eingetroffen und gibt auf dem Turmplatz mehrere Vorstellungen. 1. Vorstellung Samstag den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr. Sonntag den 28. ds. Mts. 2. Vorstellungen nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr. Montag den 30. ds. Mts. letzte Vorstellung.

Bei jeder Vorstellung Besteigung des hohen Turmsteils. Sonntag nachmittag Besteigung des hohen Seils mit verbundenen Augen. Zutritt für Erwachsene 20 -f. Kinder 10 -f. — Bei Besteigung des hohen Seils werden jedesmal 10 -f nachgehoben. Alles Nähere besagen die Plakate.

Man bittet um einen recht zahlreichen Besuch und ladet ergebenst ein.

Die Direktion.

Sparsame Frauen.
Stricket nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwolle
Blaustern	bochleine Sternwolle
Rotstern	bochleine Sternwolle
Violettstern	bochleine Sternwolle
Grünstern	bochleine Sternwolle
Braunstern	bochleine Sternwolle

Strumpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Herdeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Allona-Bahrenfeld.

Wichtige Aufklärungen

über eine Keuerung von allergrößter Bedeutung senden wir jedem, der mit seiner **Milchzentrifuge** nicht zufrieden ist oder die Anschaffung einer neuen beabsichtigt, **kostenlos und portofrei.**

(Keine Reisende, keine irgend welche Verbindlichkeit.) **Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit.**

KINDERWAGEN

Sportwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel, Glumentische, sowie alle Sorten Korbbwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigt **Chr. Semmelrath, Pforzheim,**
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.



Darlehenskassen-Verein Feldrennach

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz auf 31. Dezember 1911.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	1 909,10 M.	Mehrausgabe am Jahreschluss	—
Guthaben bei der Zentralkasse	—	Schuld an die Zentralkasse	22 024,18 M.
Guthaben bei Inhabern laufender Rechnungen	35 240,—	Schuldigkeiten an Inhaber laufender Rechnungen	—
Darlehen	130 076,—	Anlehen	150 614,—
Güterziele	7 020,—	Geschäftsguthaben der Mitglieder	2 564,37
Verfallene Zinsen	6 363,75	Reservefond des Vorj. 4821,20 M.	—
Stückzinsen	—	Dieser Reingewinn des Vorjahrs 476,76 M.	—
Wert des Immobiliars	—	Darvon ab	—
Wert des Mobiliars	290,—	heuer beschlossene	—
Sonstiges	11,40	Dividende	87,12
	180 910,25 M.		395,64
davon ab als Passiva	180 419,37		5 216,84
ergibt sich für heuer Gewinn	490,88 M.		180 419,37 M.

Umsatz: Einnahmen 73 513 M. 57 J.
Ausgaben 71 604 M. 47 J.
Zusammen 145 118 M. 04 J.

Im Laufe des Jahres sind
a) dem Verein beigetreten 5
b) aus dem Verein ausgetreten und gestorben 12

Die Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1911 beträgt 215

Feldrennach, den 25. April 1912.

Vorsteher: Gemeinderat Jäh.

Engelsbrand.
Eine nähige
Kuh
mit dem 2. Kalb und ein Viertel-jähriges
Rind
hat zu verkaufen
Ernst Schwemmler.

Mathews Müller-Sekt

Vertreter: Gustav Grass, Stuttgart, Kelterstrasse 45.
Niederlage bei Schmidt & Grosskopf, Neuenbürg.

Persil

Für
Stärkewäsche
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht! —
Kein Reiben und Bürsten, daher kein Beschädigen der Bänder und Karren bei Krügen und Mantelchen. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. silberlichten
Henkel's Bleich - Soda

MAGGI'S WÜRZE
ist
Jedermanns Nutzen

Rat und Hilfe

bei
Konkursgefahr, Arrangements,
Auseinandersetzungen,
Einkommensteuer-Erklärungen,
Prüfung und Neuanlage von
Geschäftsbüchern,
spez. Handwerksbuchführungen,
kaufmännische Berechnungen
und Gutachten
erteilen

Wentz & Lutz

Bücherrevisoren,
kaufm. Sachverständige,
Pforzheim, Lindenstrasse 1.
Telephon 2985.



„Schutzmarke“ ist der beste Ersatz für

Apfelm most.

Einfachste Zubereitung.
Gesund, süßig und unbegrenzt haltbar. Jede Probe führt zu Nachbestellungen.
1 Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4
Bessere Sorte Mk. 5
franko Nachnahme.
Anweisung gratis.
Erste Zeller Haus-trunkstoff-Fabrik
A. Zapf, Zell-Harmersbach.



Musikinstrumente

aller Art, Saiten
Bestandteile,
Grammophone, Platten,
Grammophonplatten u.
kaufen Sie nirgends besser und billiger als im **Musikhaus**
Fr. Griessmayer,
Pforzheim,
weilliche Karl-Friedrich-Str. 9.

Contobüchlein

empf. die G. Reeh'sche Buchdr.

Neuenbürg.
Reinen
Apfelm most
hat zu verkaufen
Chr. Sacher.



Driffr Neue Parkung
mit
Anfangslohn

15 Pf.

find ausgeglichen durch billige Miet-
heit, höchsten Fettgehalt, ein flamm-
erregendes Reinigungsmittel. Sie
können greifbar und lösen hier-
und mit mäßigem Aufwand. Die
Dabei sind sie billig und die Ver-
braucher erhalten wertvolle Geschenke.



Wochenuhr
Geschenk Nr. 14

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
Küch, weiße, sammetweiche Haut
und ein reiner, jarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
& St. 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Karl Raier; Adolf Lustnauer in
Neuenbürg.

Calmbach.
10-15 tüchtige
Erdarbeiter
finden sofort Beschäftigung am
Dienstgebäude Bahnhof Dill-
Weihenstein bei
G. Seyfried, Maurernstr.

Das Beste für die Augen
bester Stärkung- und
Erfrischungsmittel für
schwache erkrankte Augen
und Glieder ist das seit bald
100 Jahren weltberühmte,
ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger
in Helbronn.
Lieferant fürstlicher Häuser,
Ehren-diplom. Feinstes
Aroma, billige Parfüm.
In Fl. à 45, 65 und 110 J.
Kleinvorlauf für
Neuenbürg:
Adolf Lustnauer.

Chr. Schill

Baugeschäft u. Baumaterialien-
handlung
in Wildbad
empfiehlt wagonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf bei billiger
Berechnung ab Lager hier:
Faltziegel und Wierschwänze,
gewöhnl. Ziegel und Schindeln,
Glasfaltziegel und Glasziegel,
Portlandzement und Sackfall,
Zement, Ton, Steingut-
und Porzellanplatten,
Backsteine u. Kaminsteine,
Verblender in rot und gelb,
Schwemmsteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Steine und Platten,
Steinzeug- und Zementröhren,
Drainage-Röhren,
Cardolium und Dachpappen,
Kosmos-Tafeln,
bewährt gegen feuchte Wände,
Ceresit- und Viber
für wasserdichten Beton,
Gipsdielen
5, 7 u. 10 cm stark für Wände,
1 1/2 cm stark für Decken,
Kaminreinigungsröhren
mit 20, 25 u. 30 cm Lichtweite,
Dachfenster,
für Holz- und gewöhnl. Ziegel,
Ziegel-Rabitz u. Rabitz Gefächte,
Hourdis 50-100 cm lang.

Mos Natur-Produkt
Bereitet von der max.
Erstfrucht der reifen
Natur-Produkt
u. den meisten davon sein, die wachst
scharfe Säure enthalten, vorzuziehen
bis zu 100% mit 100% reiner
Mannan-Ether & 10% Zitronensäure

Verkaufsstellen:
Neuenbürg: G. Lustnauer und
Franz Andra; Feldrennach:
L. F. Genthner; Gerndobach:
Aug. Lang; Herrenalb: Blh.
König; Pforzheim: P. Dol-
linger, Schloß 4; Birtensfeld:
K. Kösterle; Calmbach: Fritz
Burger; Grafenhausen: G.
Künzler Bro.; Hfen: Albert
Stegmaier; Schwann: Aug.
Lillich zur Sonne; Weiler:
Albert Raier; Döbel: Robert
Treiber.

Berlin
Bestellgel
briefe auch
Abfender in
gemüthsche
halb des R
Diebr
schlägt der
Sonnenfir
braves, oft
lehrt sich
Dann aber
aber wenn
viel schöner
Bon
ein Boot,
fanden, um
retten, wäh
ertrank.
Aus der
Vorführung
Deutsche
bracht hat,
methode des
geschwür" i
ungen seit
rurgen gew
man es frül
zuscheiden,
nervmuskel
bindung zw
um günstige
bekannte Be
Methode di
diese Weise
frei geworde
Die Gefahr,
generiere un
Mehrzahl b
in Berlin, A
entgegen fr
wertet. Au
sich verfeine
angewiesen
Untersuchung
von Wismut
läßt, und ja
Ein P
Damburg
Million Ra
anstalt an
hier sowohl
Tanga je
sollen nach
eine ausgez
Kandteilen
wird in Tar
welche Bier
Die W
zösischer Ge
Der D
Autorisierte
61)
6. Juli.
druck mit, da
habe. Sie
der Mutter
daß sie den
Nachdem sie
worden wäre
führung gezei
That gipfelt
Zeitungen in
Vorfall und
die Verantwort
die Polizei" f
Ich begri
jeder Handlun
7. Juli.
um wenn m
die Verstorbe
Pändnis hin
halte, wurde
Hagel von Be
Es war un
Der alte
seiner Richte
nicht mehr



...sch.
...tige
...beiter
...schäftigung am
Bahnhof Dill.
...Maurermeister.
...Beste
...Augen
...ung und
...mittel für
...de Augen
...das seit bald
...weltberühmte,
...dene
...Wasser
...Fochlenberger
...bronn.
...licher Häuser,
...Feinbes
...st. Parfam.
...und 110 A
...verkauf für
...Lastnauer.

...chill
...aumaterialien-
...ung
...bbad
...weise ab Fabrik
...lauf bei billig-
...Lager hier:
...Biderchwänze,
...und Schindeln,
...d Glasziegel,
...und Sackfall,
...Steinzeug-
...platten,
...aminsteine,
...rot und gelb,
...steine,
...16 cm breit,
...und Platten,
...mentröhren,
...röhren,
...Nachpappen,
...Kafeln,
...dicke Wände,
...Siber
...in Beton,
...neu
...für Wände,
...Kafeln
...für Decken,
...Agstürchen
...in Lichtweite,
...ter,
...öhl. Ziegel,
...big Gefächte,
...00 cm lang.

...en:
...nauer und
...drennach:
...Gernsbach:
...nab: Blü.
...: Ph. Dol-
...Birkenfeld:
...bach: Friz
...nauen: O.
...en: Albert
...ann: Aug.
...: Weiler:
...bet: Robert

Rundschau.

Berlin, 26. April. Vom 1. Mai ab kann das Bestellgeld für Pakete, Postanweisungen und Wertbriefe auch nach Bayern und Württemberg vom Absender im Voraus entrichtet werden. Diese längst gewünschte Einrichtung wird vom Publikum innerhalb des Reichspostgebietes lebhaft begrüßt werden.

Viebrich in Wiesbaden eingezogen. schlägt der Magistrat von Viebrich vor. — Die Sonnenfinsternis sah in Königsberg auch ein braves, ostpreussisches Dienstmädchen eines Oberlehrers sich pflichtgemäß durch geschwätzte Gläser an. Dann aber meinte sie: „Na ja, es ist ja ganz schön; aber wenn der Kaiser kommt, dann ist es doch noch viel schöner!“

Vonn a. Rh., 25. April. Auf der Sieg kippte ein Boot, in dem sich 4 katholische Geistliche befanden, um. Drei Geistliche konnten sich ans Ufer retten, während der vierte, Pater Wirtz aus Bochum, ertrank.

Aus der Fülle der Vorträge, Erörterungen und Vorführungen, die der diesjährige Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie gebracht hat, interessiert vor allem die neuere Heilmethode des Magen geschwürs. Das „runde Magen geschwür“ ist wegen seiner gefahrdrohenden Blutungen seit einigen Jahren eine Domäne des Chirurgen geworden. Statt nun das Geschwür, wie man es früher getan hat, aus dem Magen herauszuschneiden, begnügt man sich jetzt damit, die Pfortnermuskeln auszuschalten, eine neue künstliche Verbindung zwischen Magen und Darm herzustellen, um günstigere Abflussbedingungen zu schaffen. Der bekannte Berner Chirurg Albert Kocher hat mit dieser Methode die besten Ergebnisse erzielt; von 70 auf diese Weise operierten Patienten sind 68 beschwerdefrei geworden und als dauernd geheilt zu betrachten. Die Gefahr, daß das Magengeschwür bösartig degeneriert und sich in Krebs verwandelt, wird von der Mehrzahl bedeutender Chirurgen, wie Professor Vier in Berlin, Th. Kocher in Bern und vielen anderen, entgegen früheren Betrachtungen, als sehr gering bewertet. Auch die Technik der Diagnostik hat sich verfeinert. Ohne allein auf dies Hilfsmittel angewiesen zu sein, bedienen sich fast alle Ärzte der Untersuchung am Röntgenschirm nach Einführung von Bismutbrei, der die Röntgenstrahlen nicht durchläßt, und so ein Bild der Magenöhle liefert.

Ein Badeort in Deutsch-Ostafrika. In Hamburg wurde eine Gesellschaft mit einer halben Million Mark Kapital gegründet, welche eine Kuranstalt an den Schwefelquellen von Amboni und hier sowohl wie in dem nur fünf Kilometer entfernten Tanga je ein Hotel errichten will. Die Quellen sollen nach der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ eine ausgezeichnete Heilkraft haben und in ihren Bestandteilen denen von Aachen gleichkommen. Zudem wird in Tanga demnächst eine Brauerei eröffnet, welche Bier nach Pilsener Art herstellen wird.

Die Waldgebiete der Erde. Ein französischer Gelehrter Clerget hat sich der mühevollen

Aufgabe unterzogen, die Ausdehnung der Waldgebiete in den verschiedenen Ländern der Welt festzustellen. Danach umfassen die Wälder gegen 1500 Millionen Hektar, d. h. ein Viertel der gesamten Erdoberfläche. Canada steht mit 320 Millionen Hektar im Waldreichtum an der Spitze aller Länder; Europa besitzt im ganzen nur 300 Millionen Hektar, von denen 210 Millionen auf Rußland und 20 Millionen auf Schweden und Norwegen kommen. Oesterreich-Ungarn umfaßt 16 Millionen Wald, Deutschland 14 Millionen, Frankreich 10 Millionen. Dasjenige Land Europas, das am geringsten bewaldet ist, ist Spanien. Die Wälder Indiens bedecken ein Gebiet von 50 Millionen Hektar, die Japans eines von 23 Millionen.

Württemberg.

Einen schönen Zug aus dem Leben der verstorbenen Frau Herzogin Wera erzählt ein Leser dem Stuttgarter Tagblatt: Vor einigen Jahren, unmittelbar nachdem in Rußland ein hoher russischer Staatsbeamter von Anarchisten ermordet worden war, wollte Herzogin Wera zu ihrer Mutter nach St. Petersburg reisen. Kurze Zeit vorher hatte eine Frau aus dem Volke einen bedrückenden Traum, nach welchem das Leben der Herzogin Wera in Rußland bei der Reise bedroht sein sollte. Sie ruhte nicht, bis es ihr gelungen war, der verehrten Fürstin durch einen Diener die vermeintliche Warnung zukommen zu lassen. Nur einen kurzen Augenblick befand sich die hohe Frau. Dann gab sie dem Diener mit den Worten des Dichters Spitta zur Antwort:

Deines Wink's bin ich gewärtig,
Auch des Aus's aus dieser Welt,
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

Die Reise wurde nicht verschoben und die Herzogin kehrte gesund und wohlbehalten wieder nach Stuttgart zurück.

Stuttgart, 25. April. Der Ev. Presbyterverband für Württemberg, der sich die Aufgabe setzt, Verständnis und Interesse für evangelische Arbeit in der Öffentlichkeit zu pflegen, hält seine erste Jahresversammlung am 30. April in Stuttgart. Der Verband, der im Jahre 1911 gegründet wurde, vertritt zur Zeit 68 korporativ angeschlossene Landes- und Bezirksvereine mit über 90 000 Mitgliedern und eine rätliche Zahl von Einzelmitgliedern. Die Tagesordnung enthält neben dem Bericht des Geschäftsführers Pfr. Hinderer-Stuttgart einen Vortrag von Redakteur Gänzler-Stuttgart: „Die Entstehung der modernen Zeitung“.

H.K. Stuttgart, 25. April. (Ein böser Akt) einiger Stuttgarter, hat einen ehrlichen Schuhmachermeister in Baden veranlaßt, von seinem bisherigen Wohnort Waldstätt wegzuziehen. Die betreffenden Stuttgarter hatten in eine österreichische Zeitung (der Heimat des Schuhmachers) lanziert, er hätte 3 Millionen geerbt, was die Kunde durch einen großen Teil der Presse machte und dem scheinbar Glücklichen den Namen „Millionenschuster“ eintrug. Ganze Berge von Liebes-, Bettel- und Offertbriefen

liefen bei ihm ein und um den Folgen der unwahren Nachricht aus dem Wege zu gehen, ist nun nach der „Bad. Presse“ der Schuster (Leop. Maye) nach Zürich verzogen.

Stuttgart, 24. April. (Jägerlatein.) Die „Jägerprophezeiung“, daß, wenn die Esche vor der Esche grünt, ein nasser Sommer in Aussicht sei, ist, so schreibt dem „Neuen Tagblatt“ ein sachkundiger Leser, „Jägerlatein“. Der alte Bauernspruch lautet:
Grünt die Esche vor der Esche,
Hält der Sommer große Bleiche!
Grünt die Esche vor der Esche,
Hält der Sommer große Wäsche!

„Dös kannst gar net verwechsln“, sagt unser Lehrer, „sonst reimt sich's net“.

Heilbronn, 25. April. Gemeinderat Kittler, der unter dem schweren Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens in Untersuchungshaft genommen worden war, ist gegen eine Kaution von 1000 Mk. auf freien Fuß gesetzt worden.

Tübingen, 24. April. Der hiesige Lokomotivführer Ruffbaum hat am 11. März durch sein unsicheres Verhalten eine dem Zug 1042 drohende Betriebsgefahr abgewendet. Von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist ihm dafür eine außerordentliche Belohnung verwilligt worden.

Schramberg, 24. April. Nach dem Beschluß einer in Sulgen gehaltenen Generalversammlung der beiden Kraftwagen-Gesellschaften Rottweil-Schramberg und Oberndorf-Schramberg wird der Betrieb der Linie auf 1. Oktober 1913 an die Postverwaltung abgetreten. Damit werden die Automobillinien Rottweil-Schramberg und Oberndorf-Schramberg vom genannten Zeitpunkt ab verstaatlicht.

Sulz a. N., 25. April. Die Frage der Zusammenlegung der Wasserkrafts spielt seit Monaten hier eine große Rolle und man ist dem Ziel durch den vorgestrichenen Beschluß der Gemeindefolgen wieder einige Schritte näher gekommen. Der Ankauf des Elektrizitätswerks durch die Stadtgemeinde um 150 000 Mk. ist nun definitiv genehmigt. Ferner wurde auch wegen Abführung der Salinenwasserkrafts eine Unterlage geschaffen, die sowohl für die Stadt wie für die Saline annehmbar erscheint. Jedenfalls ist nun die Erhaltung der Saline gesichert, womit die Stadt die Möglichkeit der Hochwasserbestreitung der tiefer gelegenen Stadtteile in die Wege geleitet hat.

Herrenberg, 26. April. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Tübingen wollte dieser Tage hier, um in der Strafsache des Waldschützen Broß eine ganze Anzahl Zeugen zu vernehmen. Gutem Vernehmen nach kommt der Fall nicht mehr in der augenblicklichen, sondern erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung.

Freudenstadt, 25. April. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde die Leistung eines außerordentlichen Beitrags seitens der Stadt zum Ausbau der Murgtalbahn mit erheblicher Mehrheit abgelehnt. — In dem Bau der vom Verschönerungsverein geplanten Wandelhalle mit Musikpavillon wurde ein Beitrag von 1000 Mk. seitens der Stadt verwilligt.

Der Diamant des alten Fril.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Ailer von Friedrich Klügel.

61] (Nachdruck verboten.)

6. Juli. Alle Morgenblätter teilen heute in Zeitdruck mit, daß Eveline Reiersen Selbstmord begangen habe. Sie hat sich in ihrem Zimmer in der Wohnung der Mutter erhängt. Allgemein ist man darin einig, daß sie den Selbstmord im Jertinn ausgeübt habe. Nachdem sie verhaftet und beinahe unschuldig verurteilt worden wäre, soll sie mehrmals Zeichen von Geistesföhrung gezeigt haben, die schließlich in der traurigen That gipfelten — so lauten die Berichte. Alle Zeitungen sprechen in bedauernden Worten von dem Vorfall und verschiedene Blätter verbreiten sich über die Verantwortlichkeit, die „der wirklich Schuldige und die Polizei“ für diesen Vorfall übernehmen müßten. . .

Ich begreife kaum, wie ich dies auf die Länge soll aushalten können, daß ich so ohnmächtig zu jeder Handlung bin.

7. Juli. Heute war ich bei Madame Reiersen, um wenn möglich darüber ins Klare zu kommen, ob die Verstorbene nicht eine Mitteilung oder ein Geständnis hinterlassen habe. Wie ich freilich erwartet hatte, wurde ich von der würdigen Frau mit einem Hagel von Vermutungen und Scheltworten empfangen. Es war unmöglich, bei ihr etwas auszurichten.

Der alte Fril soll vollständig von der Schuld seiner Richte überzeugt sein und will ihren Namen gar nicht mehr hören. Indessen hat er den geschicktesten

Advokaten Christianias zu ihrem Verteidiger bestellt. Ob es etwas helfen wird?

9. Juli. Nur drei Tage bis zur Sitzung des Schwurgerichts und noch nichts ausgerichtet. Doch, ich habe etwas gethan! Ich habe mit Sigrids Verteidiger gesprochen. Er teilte mir mit, Fräulein Fril habe ihm gesagt, daß sie wirklich an jenem Nachmittag den Pfandleiher besucht habe, um Geld auf ihre Schmuckfächer zu borgen; daß sie die Absicht habe, dies vor Gericht frei zu bekennen, aber keinen Aufschlag darüber geben werde, wozu sie das Geld habe gebrauchen wollen. Der Advokat habe ihr eindringend vorgestellt, daß sie sich auch in dieser Hinsicht erklären müsse, wenn sie nicht den Verdacht gegen sich bestärken wolle; das junge Mädchen halte sich aber in diesem Punkte unbewegsam gezeigt. Was soll das bedeuten? Was wollte Sigrid mit den 4000 Kronen und weshalb verweigerte sie eine bezügliche Erklärung? Dies hat mir sehr viel zu denken gegeben. Indessen fragte ich den Advokaten, ob er bemerkt habe, daß die Zeitangaben des Pfandleihers es beinahe unmöglich erscheinen ließen, daß Fräulein Fril zu jener Zeit, welche die Photographie zeigt, in die Villa Balsarat zurückgekehrt sein konnte.

Nach des Pfandleihers Behauptung fuhr sie fünf Minuten nach halb sechs Uhr von ihm fort. Die Uhr auf der Photographie aber zeigte zehn Minuten über halb sechs Uhr. Der Weg von der Bipegade nach der Villa kann nicht in fünf Minuten zurückgelegt werden. Der Advokat versprach seine Aufmerksamkeit diesem Punkte zuzuwenden. Nun entsteht die Frage:

Was wollte Sigrid mit den 4000 Kronen? Was hat sie zu verhehlen?

Mont schloß das Notizbuch mit den Worten: „Soweit reichen vorläufig meine Aufzeichnungen, der Rest ist bald erzählt.“

Drei Tage später kam die Sache vor das Schwurgericht. Ich war selbst als Zeuge geladen; aber meine Erinnerungen von jenem Tage sind nicht zahlreich. Mir war, als ginge ich im Schlafe, wie in einem wässern Traume umher. Wäre ich selbst angeklagt gewesen, so würde ich ruhig und besonnen gewesen sein, das weiß ich. Jetzt, da ich nicht angeklagt war, war ich schuldig, mehr schuldig daran, daß das junge Mädchen, welches ich liebte als mein eigenes Leben, unter der Anklage eines gemeinen Diebstahls an seinem Wohlthäter stand. Erst später erlangte ich durch das Lesen der Zeitungen einen einigermaßen klaren Ueberblick über das, was an jenem Tage vor dem Schwurgericht vorgegangen war.

Auch diesmal waren fast alle die gleichen Zeugen wie in der Verhandlung gegen Eveline vorgeladen. Neues kam nicht zum Vorschein, so daß ich nicht weiter als durchaus notwendig auf die Ereignisse jenes schrecklichen Tages einzugehen brauche.

Als ich meine Erklärungen über meinen Besuch bei Procurator Jürgens abgab, verließen die Zuhörer mit Hohn- und Schimpfworten zugurufen. Wohl stellte der Präsident die Ruhe bald wieder her; aber ich mußte doch die beleidigendsten Blicke aushalten, als ich die Geschichte von meiner eigenen Dummheit erzählte.

Freudenstadt, 26. April. Gestern fand im Hotel Friedrichshof in Forbach eine Besprechung in Sachen des Ausbaues der Murgbahn und der Ausnützung der Murgwasserkräfte statt, an der je sieben Regierungsvertreter des württembergischen und des badischen Landes teilnahmen.

Freudenstadt, 23. April. Der Verschönerungsverein hat beschlossen, in den Theateranlagen außerhalb des Theaters eine Wandelhalle mit Musikpavillon zu erstellen nach Plänen, die von dem Schöpfer dieser Anlagen, Gartenarchitekt Villenfeld-Stuttgart, stammen.

Mühlacker, 26. April. Gestern nachmittag wollte hier der auf dem Eckenweier Hofe bedienstete Knecht Gottlieb Rapp mit seinem Wagen den Bahnübergang passieren, als von Mühlacker ein Güterzug ausfuhr. Während das Pferd bereits die Schienen hinter sich hatte, wurde der Knecht mit seinem Wagen von der Lokomotive erfasst und noch eine Strecke weit geschleift. Der 62jährige verwitwete Mann wurde zermalmt und auf der Stelle getötet.

Mühlacker, 26. April. In verloffener Nacht brachen Einbrecher in die Behausungen der Goldarbeiter Christian Schuhmacher und Karl Fz hier ein. Sie raubten unter anderem 13 Hühner, 1 Taschenuhr, 1 wertvolle Tabakdose und 5 M. Bargeld. Von Pforzheim wurde ein Polizeihund geholt, um die Spur der Einbrecher zu finden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 19. April 1912.) Die Erlasse des Kgl. Oberschulrats nebst den Gutachten des bautechnischen Beraters des Kgl. Oberschulrats betr. den Schulhausneubau werden den Gemeindegemeinden bekannt gegeben. — Auf Antrag der hiesigen Regierinnung wird die Herstellung einer Remise im Untergeschoss des Schlachthauses durch Anbringung der erforderlichen Fenster, Türen und Holzwände und die nachträgliche Ueberlassung dieses Raumes an die hiesige Regierinnung zur Aufbewahrung von Häuten, Unschlitt usw. wird ebenfalls bis auf Weiteres und gegen einen alljährlich an die Stadtkasse zu bezahlenden Pachtzins von 5 M. genehmigt. Weiterhin sollen Erhebungen über die in anderen Städten eingeführten Fleischbeschaugebühren für das von auswärts eingebrachte Fleisch angestellt werden und die Erhöhung dieser Gebühren für die hiesige Stadtgemeinde in Erwägung gezogen werden. — Die Arbeitslehrerin Sofie Riegel hier, die seit 1896 an der hiesigen Volksschule gegen 1/2-jährliche Kündigung als Arbeitslehrerin angestellt ist, bittet um Anstellung auf Lebenszeit, um den Anspruch auf Pensionsberechtigung zu erlangen. Dem Besuch der Riegel wird von den Gemeindegemeinden entsprochen. — Die Vergebung der Insertionen für die hiesige Badestadt pro Saison 1912 an die Firma Rudolf Woffe in Beträge von 4783 M. und an August Scheel in Höhe von 825 M. wird von den Gemeindegemeinden genehmigt und die erforderlichen Mittel hierzu aus der Stadtkasse bewilligt. Ebenso wird der Aufwand

von 1549 M. aus Bergbahnmitteln für die Insertionen in illustrierten Zeitschriften im Interesse des Bergbahnunternehmens genehmigt.

Neuenbürg. (Versichert weiter!) Früher bestand die Bestimmung, daß ein Mädchen, das seit Verheiratung die Hälfte der Beiträge, die es zur Invalidenversicherung entrichtet hatte, zurückbezahlt erhielt, wenn es nicht das Versicherungsverhältnis freiwillig fortsetzen wollte. Von dem letzteren Recht wurde nur selten Gebrauch gemacht, vielmehr ließen sich die meisten Versicherten die Beiträge zurückzahlen. Dies war aber eigentlich unklar. Denn mit der doch verhältnismäßig geringen Summe konnte man nicht sehr viel anfangen, der Anspruch auf eine Unterstützung bei eintretender Arbeitsunfähigkeit aber ist damit endgültig aufgegeben. Durch die neue Reichsversicherungsordnung ist nun das Recht auf Zurückzahlung der einen Beitragshälfte aufgehoben. Den weiblichen Personen, welche Beiträge bezahlt haben, bleibt also im Fall einer Verheiratung nur die Wahl, entweder ohne eine Entschädigung auf die einbezahlten Beiträge vollständig zu verzichten, oder aber die Versicherung freiwillig fortzusetzen. Das letztere ist entschieden zu empfehlen. Denn mit verhältnismäßig geringen Beiträgen (mindestens 10 Wochenbeiträge im Jahr) erhält man sich so den Anspruch auf eine Rente bei eintretender Arbeitsunfähigkeit, wie auch gegebenenfalls auf Einleitung eines Heilverfahrens auf Kosten der Versicherung.

Der bisher von anderer Seite betriebene Autoverkehr Pforzheim—Wärm—Tiefenbrunn—Mühlhausen wird vom 1. Mai ab von der Firma D. Baral, Automobilgeschäft, übernommen. Das Unternehmen wird ausschließlich mit neuen Omnibussen geführt und zwar übernimmt vorläufig ein neuer Omnibus der Benzwerke Gaggenau den Verkehr. Dieser Omnibus, der genau entsprechend den staatlichen Vorschriften gebaut ist, besitzt 20 Sitzplätze, die in bequemer Weise angeordnet sind. Für gute Federung, Heizung und Lüftung ist gesorgt, und es ist in diesen Beziehungen alles geschehen, um das Fahren so angenehm wie möglich zu gestalten. Der Motor ist ein starker 45 PS. Vierzylinder Motor. Da die Bestellung des Omnibusses infolge verspäteter Vertragsabschluss mit der Postverwaltung verzögert wurde, so wird der Betrieb bis zum 15. Mai mit einem gewöhnlichen Automobil ausgeführt.

Neuenbürg, 27. April. Auf den heutigen Schweinemarkt waren 24 Stück Milchschweine zugeführt, welche zum Preise von 28—36 M. pro Paar verkauft wurden.

Vermishtes.

Im „Donauboten“ widmet der Theaterdirektor Karl Theile den Donaueschingern folgenden vielsagenden Abschiedsgruß: „Behüt dich Gott, es war zu schön gewesen; behüt dich Gott, ich fall' nicht wieder rein.“

Ein trauriges Gegenstück zur Frühlingspracht und Frühlingsfreude ist es, wenn man auf Spaziergängen draußen in der freien Natur häufig zerfallene, zertretene oder sonst verstümmelte kleine Tiere findet. Bevor das erste Grün sproßt, wird es schon in der Tierwelt lebendiger. Frösche, Molche, Salamander und derartige Kleintiere erwachen aus ihrem Winterschlaf und nehmen meist eine Zeit lang Aufenthalt in kleinen Gewässern. Da vergnügt sich denn die Jugend oft damit, diese harmlosen Geschöpfe zu fangen und mehr oder weniger zu quälen oder zu töten. Manche Kinder helfen aus Unverstand und zum Zeitvertreib ihren toten Kameraden, weil sie denken, die genannten Tiere seien schädlich. Besonders in den Ferien zieht man von einem Bassertümpel zum andern, und wo sich Opfer finden, gibt es eine Schlächtereier, die man sich oft nicht graufiger vorstellen kann. Eltern und Lehrer sollten hier helfend eingreifen und den Kindern immer wieder sagen, daß Frösche, Molche, Salamander, Kröten, Eidechsen, Blindschleichen usw. außerordentlich nützliche Tiere sind. Die gleichen Kinder, die zu Frühlingsanfang solche Noheiten und Grausamkeiten begehen, werden nachher, wenn junge Vögel in den Nestern sind, auch an diesen ihr Tun fortsetzen. Man sollte Kindern nicht allein gebieten, die Nester nützlicher Vögel zu schonen, sondern auch nicht gestatten, daß sie die Nester angeblich schädlicher zerstören, weil sie zu leicht dabei verrohen.

Was eine Schneiderin verdienen kann. In New York ist dieser Tage Mrs. Josefa Osborn, die Inhaberin eines Modedesigns gestirbt, zu dessen Kundschäften ausschließlich die Mitglieder der „oberen Vierhundert“ zählten. Was solch eine New Yorker Schneiderin, die für diese Kreise arbeitet, verdienen kann, geht wohl am besten aus der Hinterlassenschaft der Dame hervor. Ihr einziges Kind, ein Mädchen von 17 Jahren, hat von ihrer Mutter ein Vermögen geerbt, dessen jährliche Zinsen 192 000 M. betragen. Mrs. Osborn hat eine Laufbahn hinter sich, wie sie wohl nur eine Amerikanerin erleben kann. Sie stammte aus vornehmer Familie und war eine Nachkommnin des Obersten Neilson, des Intimus von George Washington. Als junges Mädchen heiratete sie Robert Osborn, einen feierreichen Spekulanten. Später wurde die Ehe geschieden, und da Mrs. Osborn keinerlei Alimentation bekam, noch irgend ein Vermögen hatte, war sie gezwungen, sich und ihr kleines Kind durch ihre Arbeit zu ernähren. Sie errichtete einen bescheidenen kleinen Salon, der sich aber durch die guten Verbindungen von früher und dank ihres eigenartigen Geschmacks glänzend entwickelte. Seit zehn Jahren war ihr Modedesign der erste von ganz Amerika, und eine Toilette von Osborn zu tragen, galt als Beweis von Distinktion, Reichtum und guten Beziehungen. Denn der Stolz der Frau Osborn war es, nicht für irgend eine Zufallsmillionärin, sondern nur für die Damen der ganz vornehmen Gesellschaft, deren Reichtum mindestens seit einer Generation besteht, zu arbeiten.

Der Diamant des alten Fril.

Interessante Ueberlegung aus dem Normenbuch des Friedrich Barbarossa.

Sigrid mochte kein Hehl aus ihrem Besuch bei dem Pfandleiher, weigerte sich aber, Aufschluß darüber zu geben, wozu sie das Geld hatte gebrauchen wollen. Dagegen stellte sie entschieden in Abrede, zwischen fünf und halb acht Uhr das Museum betreten zu haben.

Der Vortrag des Staatsanwalts gipfelte hauptsächlich in folgendem: Die Angeklagte habe selbst eingeräumt, daß sie am Tage des Diebstahls ziemlich ungewöhnliche Schritte unternommen habe, um in den Besitz einer größeren Geldsumme zu kommen, daß ihr dies aber bei dem Pfandleiher nicht gelungen sei, obgleich jedermann einsehe, daß es für sie an jenem Tage von höchster Notwendigkeit gewesen sein müsse, in den Besitz von wenigstens 4000 Kronen zu gelangen, und daß ihr jeder andere Ausweg verschlossen gewesen zu sein scheine. Sie gehöre zu den wenigen Personen, die, ohne Aufsehen zu erregen, im Museum hätten aus- und eingehen können, wo der Diamant aufbewahrt wurde.

Dann habe Herr Howell eine Photographie von ihr genommen, während sie mit dem Diamanten in der Hand zehn Minuten über halb sechs Uhr nachmittags dort gestanden habe. Daß die Photographie Fräulein Fril zeige, trotzdem sie selber in Abrede stelle, das Museum zu jener Zeit besucht zu haben,

darüber könne nach der Untersuchung mit dem Vergrößerungsglas kein Zweifel mehr bestehen.

Endlich besähe man das Zeugnis des damaligen Detektivchefs, daß Procurator Jürgens gleich anfangs bemerkt habe, er habe den Diamanten von der Angeklagten gekauft. Erst später habe der alte Mann, durch das Benehmen des Detektivchefs eingeschüchtert, seine Aussage geändert.

Das war in Kürze die Darstellung des Staatsanwalts. Ich habe kaum nötig, beizufügen, daß sich nach dem Zeugnis der Frau Sigrid und dem Vortrag schwerlich ein Mensch im Saale fand, der an der Schuld Sigrids zweifelte. Der Verteidiger konnte sich nur an den in meinen Tagebuchnotizen erwähnten Punkt halten, was von ihm aber auch über Erwartung ausgenutzt wurde. Es zeigte sich, daß der Zeitpunkt, zu dem Sigrid das Haus des Pfandleihers verlassen hatte, bis auf die Minute durch den Unfall festgestellt werden konnte, indem der Pfandleiher bei dieser Gelegenheit seine Uhr herausgezogen und den Schreiber gefragt hatte, ob es nicht fünf Minuten über halb sechs Uhr sei, worauf der letztere sich zum Fenster hinausgelehnt, nach der Uhr am Kirchturme gesehen und bejahend geantwortet hatte.

Dann hatte der Verteidiger den Kaiserlich-Preussischen Hofrat lassen, welcher Sigrid gefahren hatte — ich habe vergessen zu erzählen, daß es mir in der Zwischenzeit gelungen war, diese Person aufzufinden. Der Mann konnte sich mit Sicherheit erinnern, daß er bei dieser Gelegenheit ganz im gewöhnlichen Tempo gefahren sei, weder schneller, noch langsamer.

Der Verteidiger hatte darauf mehrere Versuche mit dem gleichen Pferd und Wagen vornehmen lassen, und da zeigte es sich, daß die Fahrt unter gewöhnlichen Umständen nicht weniger als fünfzehn Minuten und selbst bei sehr schneller Gangart des Pferdes nicht weniger als zehn Minuten dauerte.

Er habe damit bewiesen, meinte der Verteidiger, daß Fräulein Fril, wenn sie die Dame sei, welche den Pfandleiher fünf Minuten über halb sechs Uhr verlassen habe — und dies müsse ja als Thatsache festgehalten werden — nicht auch die Person sein könne, die zehn Minuten über halb sechs Uhr mit dem Diamanten in der Hand fotografiert worden sei. Daß die kleine Uhr im Kopf des Elefanten richtig gehe, sei ja durch das Zeugnis des alten Fril bewiesen.

Dagegen wandte der Staatsanwalt ein, es sei eine allgemein bekannte Thatsache, daß die Uhren in der Stadt oft Zeitunterschiede von mehreren Minuten zeigten.

Der Verteidiger seinerzeit behauptete, daß ein so großer Unterschied von etwa 10 Minuten kaum denkbar sei. Ueberhaupt müßte diesen Umstand bis zum Äußersten aus und wirkte darauf auf die Geschworenen ein, daß, als diese sich in das Beratungszimmer zurückzogen, völlige Ungewißheit über das Resultat herrschte.

(Fortsetzung folgt.)